

Y.N. 96279

Wien, 12. August 1930
19/1, Weimarerplatz № 3

Sehr geehrter Herr Bundesrat Univ.-Professor
Dr. Karl Hugelmann!

In den Worten, die Sie am 29 Juni an mich richteten, klang so viel liebenswürdiges und gütiges Erinnern an schöne, vergangene Tage durch, dass ich den Mut habe, mich trotz all Ihrer Belastung mit vieler Arbeit mit folgendem Anliegen an Sie zu wenden:

Unser jüngster Sohn Landesgerichtsrat Dr. Rodrik Tralitz wohnt seit über 4 Jahren mit seiner Frau und 2 kleinen Söhnen im Alter von 4 und 7 Jahren in einem der Riesen-Gemeindehäuser. Sie können sich vorstellen, was das heißt. Zwei kleine Zimmerchen, 1 Kabinett, 1 Küche, das ist das Umrandung der Wohnung, die im Parterre eines dieser übergroßen Hausblöcke liegt, wenig Sonne hat und dem Wind ausgesetzt ist, keine Hausgehilfenkammer, keine

Badezimmer. Meinem Sohn ist eine Arbeit zuhause fast eine Unmöglichkeit.

Unsere Schwiegertochter Luise Kralik möchte eine kleine Erbschaft nach ihren Eltern - sie ist die Tochter des früheren Direktors der Universitätssternwarte Professor Dr. Josef Hepperger - dazu verwenden ihrer Familie erträglichere Wohnungsbedingungen zu schaffen. Durch die Eigenmittel unserer Schwiegertochter werden 50% der Baukosten gedeckt sein. Der Grund ist gekauft, es bedarf aber noch der Bewilligung des Bundes, dass noch in diesem Herbst der Bau des kleinen Familienhauses begonnen werden kann. Ich wende mich an Sie, sehr geehrter Herr Professor, weil Sie gewiß ein Verständnis dafür haben, wie qualvoll nicht nur die räumliche Beschränktheit ist, auch das ganze Leben einer christlichen, katholischen Familie in dieser absolut roten, sozialdemokratischen Umgebung. Wenn es Ihnen irgend möglich



ist, bitte ich Sie inständig ein Wort bei
Ministerialrat Dr. Artur Fuchs Referent des
Bundes-Wohn- und Siedlungsamt für die
gütige Erledigung der Baubewerbung unseres
Sohnes ^{einzusetzen} ~~Albin~~ Gesuch unter der Geschäfts-
zahl 2758 bei der Geschäftsstelle für die
Wohnbauvorsorge um Zusage eines Bundes-
zuschusses für die Erbauung eines kleinen
Eigenheims eingereicht ist.

Nehmen Sie diese Belästigung
nicht übel. Es ist der dringende Wunsch
den Kindern eine angemessene Lebens-
führung zu ermöglichen, welcher wir
den Mut gab an Sie heranzutreten.

Seien Sie meines Mannes und
meiner Dankbarkeit versichert und Sie
und Ihre Familie in alter Freundschaft
herzlich begrüßt
von

Richard und Maia Kralik



